

Der Weg (ca. 3 km)

Der Ausgangspunkt unserer Wanderung ist die Haltestelle Gustav-Holzmann-Str. der TRAM 21 in der Nähe des S-Bhf. Rummelsburg. Wir folgen der Hauptstr. für etwa 150 Meter in südlicher Richtung. Diese geht dann in die Köpenicker Chaussee über, von der wir uns nach rechts in die kleine Straße „Zur alten Flussbadeanstalt“ wenden. Eine Sackgasse, aber nur für Autos. Wir umrunden den Wendekreis und halten uns vor dem Gelände des Busbahnhofs rechts. Am Ende der Straße gibt es nach links einen schmalen Durchgang zum Rummelsburger See. Maritimes Flair, die Hafenküche und die Citymarina Berlin-Rummelsburg erwarten uns. Das Restaurant, einige Bänke, die schöne Aussicht auf den **Kratzbruch und die Liebesinsel (1)** sowie zwei imposante Trauerweiden laden zu einer kleinen Rast ein. Nebenbei befindet sich die Ostbloc Boulderhalle, in der Kletterkurse und Kletterwettkämpfe stattfinden. Wir folgen dem Uferweg mit Panoramablick über den See. Auf Höhe der Gustav-Holzmann-Str. 10 erwartet uns ein weiteres Highlight dieser Tour: Das Hauptstadtfloß „Gode Wind“, eine stolze Hafenkogge, Restaurant- und Eventschiff, ehemals Filmrequisite aus dem ARD-Zweiteiler „Störtebeker“.



Wir folgen dem Uferweg entlang einer imposanten Baumreihe aus Pyramidenpappeln. Wir erreichen die **Aussichtsplattform Rummelsburger See (2)**. Rechts sehen wir die neue Wohnbebauung. Hier und da tauchen alte Fassaden auf, bspw. die **ehemaligen Arbeitshäuser und das alte Gefängnis Rummelsburg (3)**. Wasserseitig beginnt hier der **Uferschutzstreifen (4)**, der sich bis zum Bootsanleger mit Picknickwiese zieht. Der malerische Ausblick auf den See lädt zum Verweilen ein. Weiter geht es auf dem Uferweg, wo wir nun das ehemalige **städtische Waisenhaus (5)** erreichen, von dem nur zwei Häuser erhalten geblieben sind. Kurz darauf weitet sich der Blick, am Horizont kann man den Fernsehturm und den Wasserturm am Bhf. Ostkreuz sehen. Das gegenüberliegende Ufer gehört zur Halbinsel Stralau, die ebenfalls einen Besuch wert ist. Zwischen der neu erbauten „Wasserstadt“ stoßen wir auf die interessant gestaltete Kita Hoppetosse. Vorbei an einem Bootsanleger folgen wir dem Uferweg und erblicken hinter dem letzten Wohngebäude eine weitere Kita mit dem Namen Seepiraten. Hier lohnt sich ein Abstecher zu einem vielseitigen Spiel- und Sportplatz mit Skaterbahn, Tischtennis und auch Bänken zum Ausruhen. Wir folgen dem Uferweg und erreichen am Nordende des Sees das **Paul-und-Paula-Ufer (6)**. Wir verlassen den Uferweg und gelangen zur Kynaststraße, an der wir rechts abbiegen, um zur Hauptstr. zu gelangen. Hier biegen wir links ab und erreichen nach wenigen Metern den Bhf. Ostkreuz, der eine ideale Verkehrsanbindung für die Heimfahrt bietet.

Stationen des Weges

(1) Kratzbruch und Liebesinsel

Kratzbruch und Liebesinsel sind beides Inseln in der Spree, die sich am Eingang der Rummelsburger Bucht befinden. Sie entstanden während der letzten Eiszeit als Talsandinseln innerhalb der Berliner Spreelandschaft. Bis 1920 gehörten die Inseln zur Gemeinde Stralau, jetzt sind sie dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zugehörig. Seit 1999 sind die beiden Inseln inkl. eines zehn Meter breiten Wasserstreifens als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen. Sie bieten verschiedenen Vogelarten Lebensraum, auch Biber, Fischotter und Kormorane sind zeitweise zu beobachten. Ein sich auf der Liebesinsel befindender Keller dient Fledermäusen als Überwinterungsquartier.

(2) Aussichtsplattform Rummelsburger See

Der Rummelsburger See ist eine Spreebucht und hat eine Länge von etwa anderthalb Kilometern. Die Geschichte des Sees ist geprägt durch die Ansiedlung von Industrieunternehmen, die bereits Mitte des 19. Jahrhunderts begann. Unternehmen wie Spratt's Hun-



dekuchenfabrik (1862), die Gesellschaft für Anilinfabrikation (1867), die Engelhardt Brauerei (1887), die Stralauer Glaswerke (1889) und die Hansa-Werft (1911) nutzten die verkehrsgünstige Lage am Wasser. Außerdem hatte bereits 1867 die niederschlesische Eisenbahn einen Haltepunkt am heutigen Bhf. Ostkreuz. Die Entwicklung zum Industriestandort führte allerdings zu einer starken Kontamination des Sees mit Schadstoffen. Im Zuge der Planung von Wohngebäuden wurde ein Konzept zur Sanierung und Teilentschlammung des Sees erarbeitet. Die Umsetzung begann nach aufwendigen Vorarbeiten im Jahr 2000. Der See wurde durch eine Spundwand bis auf einen kleinen Durchlass von der Spree getrennt. Fünf Tonnen Munition wurden aus dem See geborgen und zehntausende Kubikmeter Nassschlamm herausgepumpt. Auf dem Seegrund wurden perforierte Rohre verlegt, um dem Gewässer Sauerstoff zuzuführen. Trotzdem sind weitere umfangreiche Maßnahmen zur Sanierung des Sees notwendig.

(3) Ehemaliges Arbeitshaus und Gefängnis Rummelsburg

Die Anlage wurde 1877 bis 1879 nach Plänen des Stadtbaudirektors Hermann Blankenstein (Spitzname „Steineblank“, wegen seiner Vorliebe für unverputzte Klinkerbauten) für 1.000 Insassen gebaut. Die Arbeitshäuser dienten damals der Unterbringung und Beschäftigung von Obdachlosen und Bettlern. Der „Ochsenkopp“, wie das Arbeitshaus Rummelsburg im Volksmund genannt wurde, diente vor 1990 als Untersuchungsanstalt. An den Hausfassaden ist noch zu erkennen, dass die Fenster zugemauert waren und nur kleine Zellenfenster offen gelassen wurden. Auch der entmachtete Partei- und Staatschef der DDR Erich Honecker saß hier im Januar 1992 vorübergehend in Untersuchungshaft. Im glei-

Mit freundlicher Unterstützung von:

Bürgerstiftung Lichtenberg



HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

HOWOGE

Bezirksamt Lichtenberg



Umweltbüro Lichtenberg (gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg)



Umweltbüro Lichtenberg
Naturschutz Berlin-Malchow

Impressum:

Herausgeber: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Redaktion und Text: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Kartenquelle: Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Vermessung
Gestaltung: Umweltbüro Lichtenberg
Druck: 5. Auflage, Dezember 2020, Oktoberdruck GmbH



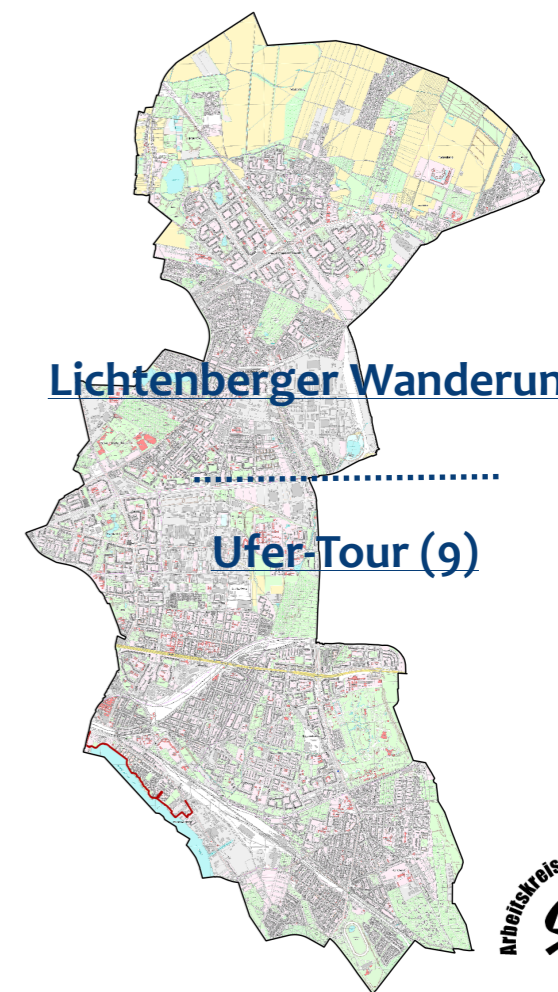
chen Jahr wurde die Einrichtung geschlossen. Einblicke in die ehemalige Haftanstalt gewährt Detlef Bucks Film „Männerpension“, der auf dem Gelände gedreht wurde. Heute befindet sich hier ein Wohngebiet, in dem sich Elemente der Geschichte des Gebietes eindrucksvoll in direkter Nachbarschaft zu neu errichteten Häusern und Wohnungen befinden.

(4) Uferschutzstreifen

Als Teil der Renaturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen des Berliner Röhrichschutzprogramms auf einen Kilometer Länge am Nordufer des Sees 30.000 Schilfpflanzen gepflanzt. Dazu wurde zunächst eine Sandbank vor dem abgetragenen Ufer angelegt. An einigen Stellen schützen Palisaden das Ufer vor Wellenschlag und Erosion. Röhricht bietet Lebensraum für viele Vogelarten. Die Unterwasserzone wird von Fischen und Amphibien gern als Kinderstube für Fischbrut und Kaulquappen genutzt und ist Lebensraum zahlreicher Wirbelloser. Ökologisch übernimmt Röhricht als natürliche „Kläranlage“ eine wesentliche Funktion bei der Reinhaltung eines Gewässers.

(5) Städtisches Waisenhaus

Das städtische Waisenhaus wurde 1854-59 auf einem 13 Hektar großen Feld für ca. 500 Kinder angelegt. Die Lage galt als ideal, weil frische Luft und Wasser den Kindern sommers wie winters die Möglichkeit für Sport und Bewegung im Freien



bot. Das Waisenhaus war in Pavillonbauweise konzipiert und bestand aus jeweils vier Knaben- und Mädchenhäusern sowie zentralen Einrichtungen wie Krankenhaus mit Speise- und Waschküche, Wirtschaftsgebäuden, Gärtnerei, einer Badeanstalt für Jungen und einem Badeschiff für Mädchen. 1945



sind die meisten Gebäude schwer beschädigt worden. Der Waisenhausbetrieb wurde aber noch bis 1949 fortgesetzt, da es durch den Krieg viele Waisen und Kinder gab, die den Kontakt zu ihren Eltern verloren hatten. Von den ursprünglichen Häusern sind nur noch die beiden „Knabenhäuser“ am Seeufer erhalten, Haus Seeblick und Haus Frohsinn. Die Gebäude wurden restauriert und beherbergen heute Wohnungen.

(6) Paul-und-Paula-Ufer

Im nördlichen Teil der Rummelsburger Bucht befindet sich das Paul-und-Paula-Ufer, an dem in den 1970er Jahren einige Passagen des DEFA-Spielfilms „Die Legende von Paul und Paula“ gedreht wurden. Dieser Uferbereich liegt zum Teil im Bezirk Lichtenberg und zum Teil in Friedrichshain-Kreuzberg. In den kommenden Jahren sollen hier Wohnungen, Hotels, Büros und Flächen für den Einzelhandel entstehen. Ein Aquarium mit öffentlichem Park soll Touristen in diesen Teil der Stadt locken.